Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **6 (1946)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54) Administration; Generalsekretariat des Schweizerischen katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12, Tel. 2 72 28 · Postcheck VII 7495 Abonnements-Preis halbjährlich Fr. 3.90 · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

12 Juli 1946 6. Jahrg.

Inhalt

Existentialismus in modernen französischen Filmen 49
Briefkasten 52
Aus aller Welt 53
Kurzbesprechungen 54

Existentialismus im modernen französischen Film

Die Existentialphilosophie, die gegenwärtig in Frankreich das geistige Leben beherrscht und die intellektuelle Mode bestimmt, hat ihren Niederschlag auch im neuen französischen Film gefunden. Diese Tendenz setzte schon vor dem Krieg in der Zeit allgemeiner Unsicherheit ein und fand dann reichlich Nahrung im Krieg und während der deutschen Besetzung. Urplötzlich und wenig vorbereitet fand sich der Mensch, der bisher unbesorgt sich des Lebens freute, in eine ungeahnte Lebensangst hineingedrängt. Die Lage in Frankreich musste dabei ganz besonders den Sinn des individuellen und sozialen Lebens selbst in Frage stellen. Franzosen starben für Frankreich, kollaborierten mit Deutschland, kämpften an der Seite Englands, führten die Waffen in den Kolonien gegen England. Wer vermochte den Sinn all dieses absurden Geschehens erraten. So fand jene Philosophie Nahrung, die einerseits an der Fähigkeit der menschlichen Vernunft verzweifelte und damit anderseits jede Deutung des Lebens vom Geiste her aufgab. Nur das arationale Existenzgefühl liess man zu Worte kommen, und das wusste von nichts anderem als von Lebensangst, von Widersinnigkeit und Fatalität des Lebens zu berichten. Blinde Instinkte regieren das Leben und lassen es rettungslos verworren und absurd erscheinen.

Alle diese Züge der neuen Weltanschauung lassen sich in einer Reihe bekanntester moderner französischer Filme verfolgen. In selbstquälerischer Art wird hier die menschliche Existenz nach allen Richtungen abgetastet, um allen Widersinn, allen Zufall, alle Schicksalhaftig-